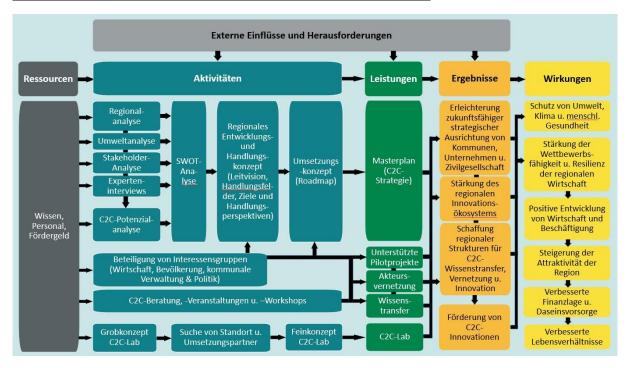
## Anlage Projekt Cradle to Cradle Modellregion Nordostniedersachsen

# Auszüge des C2C-Masterplans (in Arbeit)

## 1. Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Hintergrund	2
1.1. Ausgangspunkt: globale Herausforderungen und die Fördermaßnahm	e Aktive Regionalentwicklung
des BMWSB/BBSR	2
1.2. Cradle to Cradle als innovativer Lösungsansatz	3
1.3. Relevanz	8
1.4. Inhalt und Ziele des Modellvorhabens	11
1.5. Gliederung des Masterplans	12
2. Methodik: Ansatz strategischer Regionalentwicklung	13
3. Bestandsaufnahme und Positionsbestimmung: Analyse der regionale	en Strukturen, von Stärker
und Schwächen sowie Potenzialen und Herausforderungen	20
3.1. Regionalanalyse	20
3.2. Analyse des Umweltzustandes und seiner Entwicklung	41
3.3. Stakeholder-Analyse und Experteninterviews	42
3.4. C2C-Potenzialanalyse	47
3.5. Zusammenfassende SWOT-Analyse	52
4. Strategisches Entwicklungs- und Handlungskonzept für	die C2C-Modellregion
Nordostniedersachsen	54
4.1. Übergeordnete Planungen	54
4.2. Leitvision und allgemeine strategische Ziele	54
4.3. Handlungsfelder	57
4.4. Handlungsfeldspezifische strategische Ziele und Handlungsmöglichkeit	en 58
5. Umsetzungskonzept/Roadmap	75
6. Leuchturmprojekt "C2C Innovation Lab"	102
6.1. Grobkonzept	102
Suche von Standort und Umsetzungspartner     Feinkonzept	103
6.3. Feinkonzept	103
7. Weitere Pilotprojekte	111
7.1. Pilotprojekt 1 [Projektsteckbrief inkl. Umsetzungsstand]	111
7.2. Pilotprojekt 2 [Projektsteckbrief inkl. Umsetzungsstand]	111
7.3. [] [Projektsteckbrief inkl. Umsetzungsstand]	111
8. Ausblick	111
Literatur- und Quellenverzeichnis	111

#### 2. Darstellung der Wirkungslogik des Modellvorhabens



Quelle: Eigene Darstellung.

# 3. Auszug Kapitel 5: Umsetzungskonzept/Roadmap am Beispiel des Handlungsfelds Land-, Forst- und Nahrungswirtschaft (in Arbeit)

Tabelle 1: Umsetzungsstrategie für das Handlungsfeld Land-, Forst- und Nahrungswirtschaft

Land-, Forst- und Nahrungswirtschaft			
Zielgruppen: Primäre Zielgruppe sind Betriebe, jedoch sind die Inhalte dieses Handlungsfeldes auch für die Bewirtschaftung privater und öffentlicher Garten- und Grünanlagen relevant.			
Strategische Ziele und Handlungsmöglichkeiten	Ansätze und Ideen für die Umsetzung	Regionaler Bezug und Ausgangsbasis	Nächste Schritte
Alle Ziele und Handlungsmöglichkeiten im Handlungsfeld Land-, Forst- und Nahrungswirtschaft	Pilotprojekt "Umsetzung C2C- Landwirtschaft": Beispielhafte Umsetzung aller Ziele und Handlungsmöglichkeiten im Bereich Land-, Forst- und Nahrungswirtschaft mit interessierten Pilotprojektbetrieben, ggf. mit wissenschaftlicher Begleitung	vergleichsweise hoher ökologisch bewirtschafteter Flächenanteil; bereits einige Betriebe mit Interesse an C2C und einige Projekte in der Region, die bereits C2C-ähnliche Konzepte verfolgen (Permakultur, regeneratives Gärtnern, Waldgarten), z. B. in Scharnebeck, Rettmer, Lübeln, Lüneburg.      Bisher wurden vier landwirtschaftliche Betriebe im Rahmen von Vor-Ort-Besuchen beraten und diese arbeiten an der Umsetzung verschiedener Maßnahmen der C2C-Landwirtschaft	Analyse der Umsetzungsergebnisse und Wissenstransfer für Interessierte     Umsetzung weiterer C2C-Maßnahmen
1. Schutz und Stärkung der Böden  Schutz vor wasser- und windbedingter Erosion durch schützende Strukturen wie Hecken, Bäume (Agroforst), Agri-Photovoltaik (Agri-PV) und Dauerbegrünung/Übergangskulturen  Boden-/Hummusaufbau zwecks Bindung von CO <sub>2</sub> im Boden (Klimapositivität) und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit durch  Dauerbegrünung  Anbau von Übergangskulturen  konservierende Bodenbehandlung	Pilotprojekt "Netzwerk C2C- Landwirtschaft": Aufbau eines regionalen Netzwerks zu C2C-Landwirtschaft für Wissenstransfer, Austausch und Kooperation	<ul> <li>Eine Auftaktveranstaltung mit interessierten Betrieben hat stattgefunden</li> <li>Es besteht Interesse an einem Netzwerk sowie Folgeveranstaltung für weiteren Wissenstransfer besteht</li> </ul>	<ul> <li>Durchführung von Folgeveranstaltungen zum Wissenstransfer sowie gemeinsame Vor-Ort-Besichtigungen von guten Beispielen</li> <li>ggf. Etablierung einer Möglichkeit für digitalen Austausch der Interessierten</li> </ul>
	<ul> <li>Steuerung der Landnutzung im Sinne der C2C-Ziele über RROP/Landschaftsplanung</li> <li>→ siehe Punkt 4 im Handlungsfeld Kommunale Verwaltung &amp; Politik</li> </ul>	-	-
<ul> <li>Einbringung von z. B. Kompost,         Mykorrhiza-Pilzwurzeln (wenn nicht         vorhanden) sowie biologischem Hydrogel         oder Pflanzenkohle aus Pyrolyse von Bio-         Reststoffen</li> <li>Renaturierung von trockengelegten         Mooren und nachhaltige Bewirtschaftung         (z. B. Schilf für Dächer/Dämmung)</li> </ul>	<ul> <li>Agroforst und Agri-PV → siehe 5.</li> <li>Renaturierung von Mooren in der Region, ggf. i. V. m. einer Bewirtschaftung als Paludikultur, d.h. einer nassen Bewirtschaftung von Moorböden durch Anbau von Schilf und Rohrkolben, die</li> </ul>	Hecken zum Erosionsschutz sowie Agroforst gibt es schon bei einigen landwirtschaftliche Betrieben     Dauerbegrünung, Übergangskulturen, konservierende Bodenbehandlung, Einbringung	Kontaktaufnahme der Verantwortlichen des Projektes zur Renaturierung des Dahlenburger Moors und Eruierung der Möglichkeit einer Umsetzung als Paludikultur

zieigruppen. Filmare zieigruppe sind betriebe, jedoch sind die innalte dieses franddingsfeldes adch für die bewirtschaftung privater und offentiere darten- und offentialingen felevant.			
Strategische Ziele und Handlungsmöglichkeiten	Ansätze und Ideen für die Umsetzung	Regionaler Bezug und Ausgangsbasis	Nächste Schritte
Torffreier Gartenbau, Substratherstellung aus regionalen Stoffen, Bewässerung im Kreislauf	regional als Bau- und Dämmstoffe genutzt werden können	von Kompost wird bereits in einigen Betrieben umgesetzt  • Es gibt ein Projekt des Landkreises Lüneburg zur möglichen Renaturierung des Dahlenburger Moors, aktuell wird eine Studie dazu durchgeführt	
2. Gartengebundene Landwirtschaft und neue, innovative Anbausysteme und - kulturen  • Umsetzung neuer/alternativer Anbausysteme wie z. B. biointensiver Anbau/Mikrofarming¹, Vertical Farming oder Nährfilmsysteme (Hydroponik/Aquaponik) für Kräuter und Blattgemüse (schnelleres Wachstum, geringerer Wasserverbrauch)  • Anbau von Kulturen mit hoher Flächenausbeute wie Ingwer, Haselnüsse oder Heidelbeeren oder nachhaltige "Zukunftsnahrung" wie Pilzen/Myzel und Algen  • Kombination von landwirtschaftlicher Nutzung	Idee der Umsetzung eines Pilotprojektes zum Thema flächensparender und klimapositiver Zukunftsnahrung, z. B. mit Pilzen oder Algen	U. a. einige solidarische Landwirtschaften wirtschaften bereits im biointensiven Anbau     Regionalen Ingwer gibt es bereits von einem Hof aus der Region     Steinicke hat Deutschlands größte Agri-PV-Anlage     Es gibt konkretes Interesse des Start-Ups Mushlabs aus Hamburg an einem Pilotprojekt in der C2C-Modellregion (Stand September 2023)	Identifizierung und Ansprache möglicher Umsetzungspartner aus der C2C- Modellregion (z. B. Kantinen) für ein Forschungsprojekt     gemeinsamer Austausch mit Mushlabs zur Erarbeitung weiterer Umsetzungsschritte
und Photovoltaik (dadurch doppelte Flächennutzung, Schutz vor Hagel-, Frost- und Dürreschäden und Eigenstromversorgung bzw. Diversifizierung des landwirtschaftlichen Einkommens)  Agri-Photovoltaik, insb. Kombination mit Beerenkulturen², Obst, Kräutern oder Weidetierhaltung), ggf. auch organische Photovoltaik in Form von Folien	• Agri-PV → siehe 5.	-	-

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Kleinflächiger u. vielfältiger Anbau (Bsp: patchCROP)

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Beerenkulturen wie Himbeeren, Heidelbeeren, Preiselbeeren, Walderdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Brombeeren; ggf. auch Kräuter wie Dill, Waldmeister, Schnittlauch, Minze, Zitronenmelisse, Petersilie, Oregano oder Bärlauch; im Halbschatten ggf. auch Gemüse wie Rhabarber, Lauch, Zwiebeln, Knoblauch, Erbsen, Rosenkohl, Möhren, Radieschen, Pastinaken, Weißkohl, Blumenkohl, Feldsalat.

Strategische Ziele	Ansätze und Ideen für die Umsetzung	Regionaler Bezug und Ausgangsbasis	Nächste Schritte
und Handlungsmöglichkeiten			
3. Umweltverträgliche Düngung  • Keine Ausbringung von Klärschlamm auf die Äcker (da größte Quelle für Mikroplastik)  • Möglichst Einsatz erneuerbarer Nährstoffquellen (Kompost, Mist, Gülle, Reste aus Brauereien und Biogasanlagen), ggf. unterstützender Einsatz von effektiven Mikroorganismen und Mykorrhizapilzen	<ul> <li>Aufbau einer Testanlage für den Einsatz von menschlichen Fäkalien als Dünger wie bei Pilotprojekt ZirkulierBAR der Kreiswerke Barnim mit Finizio, Hochschule Eberswalde, etc.</li> </ul>	<ul> <li>Demeterbetriebe (32 in d. Region) düngen größtenteils mit Kompost und Mist. Einsatz organischer und mineralischer Handelsdüngern ist erlaubt, aber streng reglementiert.</li> <li>Es gibt regionale Betriebe mit Interesse</li> <li>Die Forschungsanlage des Projektes ZirkulierBAR in Eberswalde zeigt bisher vielversprechende Ergebnisse</li> </ul>	<ul> <li>Gewinnung von Interessierten für den Aufbau einer eigenen Testanlage nach dem Vorbild von ZirkulierBAR</li> <li>Eruierung von Finanzierungs- bzw. Fördermöglichkeiten (ggf. Land Niedersachsen)</li> </ul>
<ul> <li>Nur noch rezyklierten, jedoch keinen neu abgebauten mineralischen Dünger nutzen (z. B. Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm)</li> <li>Maßvoller Stickstoffeinsatz (Gülle) wegen limitierter Aufnahmefähigkeit der Pflanzen und Grundwasserbelastung</li> </ul>	Aufbau einer Anlage zur Auftrennung von Gülle per Vakuumtrockner für passgenauer organische Düngung	Bisher kein Projektpartner gefunden	Identifizieren von daran interessierten landwirtschaftlichen Betrieben
4. Umweltverträglicher Pflanzenschutz  • Einsatz natürlicher, umweltverträglicher Pflanzenschutzmittel (ohne langfristig bodentoxisches und biodiversitätsminderndes Kupfer), Minimierung umwelttoxischer chemischer Pflanzenschutzmittel  • Anbau resistenter Sorten  • Risikosenkung durch Vermeidung von Monokulturen, Fruchtfolgen und Förderung von standort- und klimaangepassten Kulturen und "Nützlingen"	Forschungsprojekt für Pflanzenschutz ohne Kupfereinsatz im Obst- u. Kartoffelanbau	<ul> <li>Im Bio-Anbau werden natürliche         Pflanzenschutzmittel bevorzugt, allerdings wird         langfristig bodenschädigendes Kupfer         eingesetzt (Demeter max. 3 kg/ha, Bioland         max. 4 kg/ha jährlich), was eine         Herausforderung darstellt</li> <li>Einige der Handlungsmaßnahmen werden         bereits von einigen Betrieben umgesetzt (insb.         Demeter)</li> <li>Es gibt Betriebe in der Region, die bereits         heute ohne Kupfer auskommen</li> <li>Einige Betriebe entwickeln eigenes         Saatgut (mögliche Basis für Entwicklung         resistenter Sorten)</li> </ul>	<ul> <li>Ansprache interessierter Betriebe, geeigneter Forschungsinstitutionen</li> <li>Identifizierung von Fördermitteln für das Forschungsprojekt</li> <li>Antragsstellung und Umsetzung</li> </ul>
5. Schutz von Grund- und Oberflächengewässern  • Wasserschutz bei Düngung und Pflanzenschutz  • Anbau von an örtliche Wasserverfügbarkeit und Klimawandel angepasste Kulturen	<ul> <li>Ausbau und Stärkung des bereits bestehenden regionalen Netzwerks zu Agri-PV und Wassereinsparung</li> </ul>	<ul> <li>Die Firma Steinicke hat Deutschlands größte Agri-PV-Anlage</li> <li>Zu Wassereinsparung (und Agri-PV) existieren bereits Netzwerke in der Region (Wasserforum Lüneburg sowie ein Netzwerk von Steinicke, Elxleben Feldfrucht, Agro Solar u. LGRain)</li> </ul>	<ul> <li>Fortführung und Ausbau des Netzwerks mit weiteren Veranstaltungen und anderen Wissenstransferformaten</li> <li>In Zukunft potenziell Vereinigung mit dem C2C-Landwirtschaftsnetzwerk (s. o.)</li> </ul>

Zieigi uppen. Frimare Zieigruppe sind betriebe, jedoch sind die filmatte dieses franddingsfeides adch für die bewirtschaftung privater und offentiere darten und offentiere dart			
Strategische Ziele und Handlungsmöglichkeiten	Ansätze und Ideen für die Umsetzung	Regionaler Bezug und Ausgangsbasis	Nächste Schritte
<ul> <li>Wassersparende- u. speichernde Maßnahmen wie Tröpfchenbewässerung, Feuchtesensoren, Mulchen, Hummusaufbau (s. o.), Erosionsschutz durch Agroforst und Hecken, Agri-PV, Einsatz von biologischem Hydrogel, Einbau von Kleegras in die Fruchtfolge, Bau von Bewässerungsteichen (mit Baumumrandung</li> </ul>		Die Initiatoren des regionalen Agri-PV u. Wassernetzwerks (Steinicke u. a.) haben ihre ersten Erfahrungen im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im Jahr 2022 geteilt	
und ggf. PV gegen Verdunstung)	Wissenstransfer (Veranstaltung) zu Agroforst und Identifizierung von Finanzierungsmöglichkeiten	<ul> <li>Es gibt bereits einige Agroforstprojekte in der Region (u. a. in Scharnebeck, Rettmer, Lüchow)</li> <li>C2C-Modellregion hat eine Veranstaltung zum Wissenstransfer dazu durchgeführt</li> <li>Bisherige finanzielle Förderungen sind unzureichend; Ausgleichsmaßnahmen oder Patenschaften als Alternativen</li> </ul>	<ul> <li>Ausprobieren alternativer         <ul> <li>Finanzierungsmöglichkeiten, z. B. über</li> <li>Ausgleichsmaßnahmen oder</li> <li>Patenschaften</li> </ul> </li> <li>Einsetzen für ausreichende Förderung bei der Politik</li> </ul>
6. Umweltverträgliche und artgerechte Tierhaltung  • Ausschließliche Verwendung regionaler Futtermittel  • Artgerechte Haltung; lokale Schlachtung; Minimierung von Lebendtransporten  • Haltung widerstandsfähigerer, angepasster Rassen anstatt überzüchteter Hochleistungsrassen; kein vorbeugender Antibiotikaeinsatz  • Aktives, digitales Tierwohl Monitoring und angepasstes Stallklima mit Reduktion von Erregerdruck, Ammoniak- und Feinstaubgehalt in der Stallluft	Pilotprojekt "Importfuttermittelfreie Zone": Gründung einer regionalen Initiative bzw. Kampagne "Importfuttermittelfreies Nordostniedersachsen" zwecks regionaler Kreisläufe und Schutz des südamerikanischen Regenwaldes	Gute Ausgangslage bzw. Anknüpfungspunkte:     Die zahlreichen Bioland- und Demeter-Betriebe     der Region (insg. 51) müssen mindestens 50%     der Futtermittel aus eigener Herstellung     beziehen, einige Betriebe verwenden aber     bereits jetzt nur regionale Futtermittel.      Es gibt eine Reihe Betriebe mit     widerstandsfähigeren Arche-Rassen. Darauf     ließe sich aufbauen	Gewinnung von Interessierten für die Initiative, beginnend mit Betrieben des C2C-Landwirtschaftsnetzwerks sowie weiteren, darüber hinaus bäuerliche Verbände, Umweltverbände und regionale Politik     Aufsetzen einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne, ggf. auch Etablierung eines Siegels bzw. anderer Kennzeichnung
7. Aktive Förderung der Biodiversität land- und forstwirtschaftlicher Flächen  • Ausbau extensiver Beweidung/insb. späte Mahd  • Verwendung standort- und klimaangepasster Kulturen, Abbau von Monokulturen (insb. auch	Entwicklung von Finanzierungsmodellen für biodiversitätsfördernde und klimapositive Landwirtschaft     z. B. zivilgesellschaftlich organisiert (wie bei Blühwiesen-Projekt),     Sponsoring von Unternehmen,	<ul> <li>Übergangsstrukturen wie Hecken gibt es schon bei einigen landwirtschaftlichen Betrieben</li> <li>Zivilgesellschaftliche Bündnisse Wilde Wiese Wendland und Wilde Wiesen Netzwerk Lüneburg im Bereich Gärten</li> <li>Unternehmerische Initiative "Lass es blühen" (Blühstreifen-Patenschaften für Insekten)</li> </ul>	<ul> <li>Stärkung bestehender Initiativen</li> <li>Einsetzen für ausreichende Förderung bei der Politik: da spendenbasierte (Patenschafts-)Modelle allein der Herausforderung unmöglich gerecht werden können, muss darüber hinaus für eine finanzielle Belohnung von staatlicher</li> </ul>

Strategische Ziele und Handlungsmöglichkeiten	Ansätze und Ideen für die Umsetzung	Regionaler Bezug und Ausgangsbasis	Nächste Schritte
in Forstwirtschaft), Förderung unterstützender pflanzlicher Nachbarschaften  • Schaffung von Übergangsstrukturen wie z. B. Hecken und Bäumen für Insekten, Vögel etc., um Segmentierung von Habitaten vorzubeugen  • Schaffung von Habitaten in Form von Wildblumenstreifen, Obstwiesen, Teichen, etc.	<ul> <li>im Rahmen von         Ausgleichsmaßnahmen nach §15         BNatSchG?), z. B. Ökokonten für         Ausgleich wie in Schleswig-Holstein         (Landwirte als Anbieter)     </li> </ul>	<ul> <li>Demeter-Betriebe müssen 10% ihrer Betriebsfläche für Biodiversitätsflächen freihalten</li> <li>C2C-Modellregion hat eine Veranstaltung zum Wissenstransfer dazu durchgeführt</li> <li>Bisherige finanzielle Förderungen sind unzureichend; Ausgleichsmaßnahmen oder Patenschaften als Alternativen</li> </ul>	Seite für die biodiversitätsfördernden Betriebe gekämpft werden
8. Verwendung kreislauffähiger und gesunder Kunststoffe und insb.  Verpackungen  • Einsatz C2C-konformer Kunststoffe in der Landund Forstwirtschaft (Folien, Schläuche, etc.), die schadstofffrei und abhängig von der Anwendung entweder 100% recycelbar oder biologisch abbaubar sowie darüber hinaus möglichst umweltunterstützend sind (z. B. den Boden düngen oder CO <sub>2</sub> binden)  • Substitution von umwelt- und gesundheitsschädlichen Verpackungen (Flaschen, Kartons, Folien, Etikette, Schraubverschlüsse und Deckel, etc.) durch gesunde, umweltverträgliche und kreislauffähige (100% recycelbare oder	Entwicklung regionaler C2C- Verpackungen (z. B. aus nachwachsenden, ggf. Pilzen oder Roh- oder Reststoffen i. V. m. regionaler Land- und Forstwirtschaft)     z. B. kompostierbare Kunststoffe für die Landwirtschaft (Siloplanen, Folien, Schläuche, beschichtete Pflanzenschutz- u. Düngemittel und Samen)     Flaschen, Dosen, Kartons, Folien, Etikette inkl. Druckfarben), z. B. aus Glas, Holz/Papier, kompostierbaren Kunststoffen aus nachwachsenden Rohstoffen	bei einigen landwirtschaftlichen Betrieben besteht Interesse an C2C-Kunststoffen für die Landwirtschaft und bei einigen Lebensmittelproduzenten Interesse an C2C-Verpackungen     einige produzierende Unternehmen in der Region nutzen bereits C2C-orientierte Verpackungen (z. B. Wildwuxs, Eigengut)     In der (erweiterten) Region gibt es Verpackungshersteller mit ersten Ansätzen zu Verpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen (traceless, Cartoflex, Lünewell, RatioSystems, NNZ)     es gibt bereits viele existierende Beispiele für C2C-Verpackungen (z. B. Flaschenetikette)	Kontaktierung und Zusammenbringen von interessierten regionalen Verpackungsherstellern, (nahrungs- )produzierenden Unternehmen sowie land- und forstwirtschaftlichen Betrieben für den Anbau der nötigen nachwachsenden Rohstoffe     ggf. Identifikation passender Fördermittel
biologisch abbaubare) Verpackungen (insb. bei fett- und säurehaltigen Lebensmitteln)  • Sofern möglich Einsatz von einfach und kostengünstig recycelbaren Monomaterialkunststoffen  • Etablierung von Rückwärtslogistik für	Förderung von regionalen     Mehrweglösungen (Kisten, Flaschen,     Dosen, etc.)	viele landwirtschaftliche Betriebe liefern in Mehrwegkisten     einige regionale Nahrungsmittelhersteller haben eigene Mehrwegsysteme mit nachhaltigen Verpackungen im Betrieb	<ul> <li>Verbreitung guter Beispiele in der Region</li> <li>Analyse weiteren         Verbesserungspotenzials gemeinsam mit interessierten Betrieben     </li> </ul>
Mehrweg- sowie vollkommen kreislauffähige, nicht biobasierte Verpackungen	Kampagne/Netzwerk "PVC-freie Supermärkte" und Idee eines C2C- Modellsupermarktes (mit Verpackungspfandkarte)	<ul> <li>C2C-Ladengeschäft der Bohlsener Mühle in Lüneburg als gutes Beispiel</li> <li>Es gibt eine Reihe nachhaltig orientierter (Bio-)Märkte in der Region, mit denen eine potenzielle Zusammenarbeit möglich wäre</li> </ul>	Kontaktierung regionaler Supermärkte und Durchführung von Beratung und Wissenstransfer zum Thema

Strategische Ziele und Handlungsmöglichkeiten	Ansätze und Ideen für die Umsetzung	Regionaler Bezug und Ausgangsbasis	Nächste Schritte
		Auch in der Region präsente größere     Supermarktketten sollten dieses Thema     präsent haben infolge der von der EU     beauftragten Ramboll-Studie zu PVC	langfristig potenziell Integration von zukünftig in der Region produzierten C2C- konformen Produkten
9. Nutzung ausschließlich erneuerbarer Energie	siehe Handlungsfeld Energie	-	-
10. Kaskadenförmige, nachhaltige Biomassenutzung im regionalen Kreislauf  Nachhaltige, biodiverse und klimawandelangepasste Forstwirtschaft  Kaskadenförmige Priorisierung der kreislauffähigen stofflichen Verwertung und Vermarktung von Holz in Bau, Möbelbau und verarbeitendem Gewerbe vor der energetischen Verwertung  Kooperation beim Schließen von regionalen Stoffkreisläufen in der Forstwirtschaft, d.h. insb. bestehenden Lücken im regionalen Holzmarkt (Sägewerk, Trocknung)  Kaskadenförmige (erst stoffliche, dann energetische) Nutzbarmachung u. Vermarktung	Regionaler Holzmarkt/-kreislauf     Aufbau eines regionalen Sägewerks mit Trocknungsanlage, ggf. genossenschaftlich organisiert)     z. B. für regionale C2C-Möbel oder ewig recycelbare und gesunde (kunstharzfreie) Spanplatten  Gemeinsames Projekt von Schulen und Landesforsten zur Pflanzung von (klimawandelangepassten)  "Zukunftsbäumen"	Wichtige Forstbetriebe der Region     (Gräflich Bernstorffsche Betriebe und niedersächsische Landesforsten) sind nachhaltig ausgerichtet     Es gibt bereits eine Initiative für einen regionalen Holzmarkt/-kreislauf, d. h. erste Kontakte sind bereits geknüpft     Eine Umsetzung dürfte sich dennoch als schwierig gestalten, insb. wegen der Finanzierung     Das Thema klimawandelangepasste Pflanzung ist bei den Landesforsten sehr präsent, Wissen ist vorhanden     An C2C und Umweltbildung interessierte	Identifikation von     Finanzierungsmöglichkeiten      Kontaktierung und Identifizierung interessierter Umsetzungspartner
von als "Reststoffen" anfallender Biomasse aus Land- und Nahrungswirtschaft (z. B. für Bau, Verpackungen, Pflanzenkohle, Energie)  11. Regionale Verarbeitung und (Direkt-)Vermarktung land-, forst- und nahrungswirtschaftlicher Produkte zwecks	Verarbeitung regionaler     landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu C2C- Nahrungs- oder Genussmitteln, z. B.	Schulen als mögliche Partner sind vorhanden	Identifizieren interessierter     Umsetzungspartner

Strategische Ziele und Handlungsmöglichkeiten	Ansätze und Ideen für die Umsetzung	Regionaler Bezug und Ausgangsbasis	Nächste Schritte
Förderung regionaler Stoffkreisläufe und Wertschöpfung	Likör ("Lünerol/Wendlerol"), ggf. i. V. m. regionalem C2C-Siegel/Label		
Aufbau einer regionalen Kooperations-/ Netzwerks- und Vertriebsstruktur (Direktvermarktungskonzepte und -strukturen, digitale Vermarkung/Plattform zur regionalen Zusammenarbeit von Unternehmen in Produktion und Handel, ggf. regionales Siegel und Vermarktungsgenossenschaft)      Gemeinsame Bildungs- u. Informationskampagne zum Thema nachhaltiger regionaler, saisonaler Konsum (ggf. unterstützt durch Kommunen)	Risikomindernder Direktvertrieb z. B. durch Obst-/Gemüsekiste, Patenschaften für Obstbäume (Agroforst), etc.	Aufbau auf bestehenden regionalen Direktvermarktungsinstrumenten möglich wie Hofläden, Wochenmärkten, Abos bei SoLaWis, Bio-Kisten	(Weiter-)Entwicklung und Verbreitung von Direktvermarktungskonzepten, möglich z. B. durch das C2C- Landwirtschaftsnetzwerk sowie im Rahmen des Projektes Bio.Re-Na (Teilprojekt Landwirtschaft)
	Entwicklung innovativer Direktlogistik für regionale Lebensmittel im Rahmen von z.     B. Mobilitätsstationen → siehe     Pilotprojekt C2C-Mobilitätsstationen im Handlungsfeld Mobilität	-	-
	<ul> <li>Projekt Klimabonus Lüneburg → siehe Punkt 4 im Handlungsfeld Energie, Ver- und Entsorgung &amp; Mobilität</li> </ul>	-	-
12. Existenzsichernde und aufwandsgerechte Entlohnung bzw. Finanzierung für landwirtschaftliche Betriebe und ihre Beschäftigten; gleiche Standards für Importeure	-	-	-
<ul> <li>gemeinsam auf höheren politischen Ebenen für die Schaffung der nötigen Rahmenbedingungen und Anreize hinsichtlich dieses und der weiteren o. g. Ziele einsetzen</li> </ul>			